

**ANFRAGE** von Dr. Jean-Jacques Bertschi (FDP, Wettswil a.A.)

betreffend liberale Handhabung von Erprobungen zur Hochbegabung in Schulgemeinden des Kantons Zürich

---

Nachdem es die Volksschulen des Kantons Zürich in ihrer über 160-jährigen Geschichte nicht geschafft haben, sich der Probleme hochbegabter Kinder erfolgversprechend anzunehmen, haben Private den Anstoss zur gegenwärtigen Entwicklung geben müssen. Dies ist erfolgt und liefert erste Resultate.

Erfreulicherweise sind dadurch in vielen Kantonen, aber auch in mehreren Zürcher Schulgemeinden konzeptionelle wie praktische Bemühungen ausgelöst worden. Lieber spät als nie. Auswertungen der Schulerfahrungen von erwachsenen Hochbegabten (es existiert ein weltweiter Verein mit 100'000 Mitgliedern) weisen darauf hin, dass - wie in vielen anderen Bereichen - eine Vielfalt von Massnahmen denkbar, ja nötig ist. "Eines schickt sich nicht für alle" (Goethe). Dies ist der Stand des Wissens.

Nun habe ich festgestellt, dass einzelne Gemeinden - eine beeindruckende Leistung unseres Milizsystems - aus eigenem Antrieb eine umfassende Politik zum Umgang mit hochbegabten Kindern erarbeitet haben (Beispiel: Wädenswil). Dazu gehören neben klasseninternen Massnahmen (Binnendifferenzierung) unter anderem auch mögliche Zusammenzüge von Hochbegabtengruppen. Offensichtlich haben sich Stellen aus der Bildungsdirektion zu solchen umfassenden Plänen ablehnend geäussert, weil man "auf integrative Formen" setze. Diese Haltung ist voreilig, weil sie einer (geistig) offenen Erprobungsphase widerspricht und Fragen beantwortet, die man in unserer Schule mangels Praxis noch gar nicht stellen kann. Es geht nicht um den praxisfernen Expertenstreit "integrativ versus separativ", sondern um das Ausschöpfen möglichst breiter Erfahrungen, bevor man urteilt. Es ist für Schulgemeinden unnötig demotivierend, wenn ihr gegenüber der Bildungsdirektion professioneller (weil fragender) Ansatz mit einem Glaubensbekenntnis abgefertigt wird.

Ich frage deshalb den Regierungsrat an, ob er bereit ist, für den absehbaren Zeitraum erster Erfahrungen mit hochbegabten Kindern in der Volksschule (im Interesse des Zeitgewinns) eine liberale Handhabung gegenüber kleinräumigen, begrenzten, aber pluralistischen Versuchen/Erprobungen einzunehmen und aktive Gemeinden darin finanziell und/oder ideell zu unterstützen.

Dr. Jean-Jacques Bertschi